

Von Market Access bis Personalmanagement: Vielfältige Möglichkeiten im Gesundheitswesen

Beim Career Tuesday des WiSo-Career-Service am 05. Juni waren **Thomas Staab** und **Sebastian Baum** zu Gast. Die beiden Mitglieder von KölnAlumni – Freunde und Förderer der Universität zu Köln e.V. berichteten über ihren ganz persönlichen beruflichen Werdegang und unterstützen mit ihren Ratschlägen und Ideen die AbsolventInnen von morgen.

Thomas Staab, geboren 1979, studierte an der Universität zu Köln Gesundheitsökonomie auf Diplom. Bereits während seines Studiums erhielt er durch eine Praxisseminararbeit und ein Praktikum als Diplomand einen ersten Einblick in den Bereich der Personal- und Unternehmensberatung. Diesen Weg verfolgte er nach seinem Studienabschluss weiter und arbeitete in einer auf das Gesundheitswesen spezialisierten Unternehmensberatung in Hannover. Auf diese Zeit blickt Herr Staab trotz der hohen Arbeitsbelastung gerne zurück: „Es ist ein spannender, fordernder Bereich. Im Durchschnitt habe ich zwar ca. 60 Stunden in der Woche gearbeitet, das war aber in Ordnung, weil es Spaß gemacht hat und ich während dieser Zeit enorm viel gelernt habe, gerade im Hinblick auf Methodenkompetenz und strukturiertes Arbeiten – vor allem im Rahmen von Projekten.“

Diese Fähigkeiten sind ihm auch heute bei seiner Tätigkeit in der pharmazeutischen Industrie noch sehr nützlich, z.B. wenn es um die Aufbereitung und Präsentation von Arbeitsergebnissen geht.

Als Phase zur persönlichen Weiterentwicklung kann er den Consultingbereich daher empfehlen – typischerweise innerhalb der ersten zwei bis drei Jahre nach dem Berufseinstieg. Aber: „Man muss es mögen. Man muss auf Leute zugehen, das kann je nach Persönlichkeit ein wenig Überwindung kosten. Man ist außerdem häufig unterwegs, das ist anstrengend und man sollte es nicht unterschätzen.“

Heute arbeitet er bei Boehringer Ingelheim in der Abteilung Market Access, einem vielseitigen Arbeitsbereich, der von der Marktanalyse über die Erstellung von gesundheitsökonomischen Studien bis zum Stakeholdermanagement reicht. Im Kern der Tätigkeit steht aktuell die frühe Nutzenbewertung von Arzneimitteln und deren Marktzugang. „Mein Studium hat mich zwar nur wenig auf eine Tätigkeit in diesem Bereich vorbereitet, aber dennoch hat man gerade als Anfänger hier im Moment auch mit geringer Berufserfahrung relativ gute Einstiegschancen – am Besten über ein Praktikum oder eine Abschlussarbeit.“



Sebastian Baum, geboren 1978, studierte Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Management im Gesundheitswesen. Bereits während dieses Studiums wurde er zum ersten Mal Vater, was seine Pläne gründlich durcheinander warf. Inzwischen hat er drei Kinder und leitet an der Uniklinik Köln die Abteilung Zeitmanagement und Personalsteuerung.

Herrn Baums Berufsweg lässt sich in drei wichtige Stationen unterteilen: Während des Studiums arbeitete er bei Pro Seniore in einem Altenheim als Assistent der Residenzleitung. „Dabei wurde mir bewusst, dass Gesundheitswesen nicht nur Ökonomie ist, sondern dass hinter jeder Zahl auch ein Mensch steckt. Das sollte man nie vergessen.“

Da die Altenpflege ein großer Markt ist, der in den nächsten Jahren weiter wächst, sei es laut Herrn Baum nach dem Studium eine interessante Möglichkeit, dort als Trainee einzusteigen. Bei Pro Seniore sei es zum Beispiel möglich, schnell Verantwortung zu übernehmen: Innerhalb eines Jahres werde man dazu ausgebildet, ein Haus selbstständig zu führen. Nach Abschluss des Studiums fing Herr Baum bei der KPMG AG an, der zweitgrößten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in Deutschland, unter anderem mit einem Standort in Köln. Sein Schwerpunkt lag dort im Bereich Prüfung und Beratung Health Care. Als Wirtschaftsprüfer muss man bereit sein, häufig zu reisen und kurzzeitige Phasen mit bis zu 80 Stunden Arbeitszeit pro Woche in Kauf zu nehmen, die dann im Sommer nach der Prüfungssaison wieder ausgeglichen werden. „Das Leben in der Beratung macht wahnsinnig Spaß, ließ sich für mich aber dauerhaft nicht mit meinem Familienleben vereinen – aber als Sprungbrett für die weitere Karriere kann ich es jedem nur empfehlen!“

Nach zweieinhalb Jahren bei der KPMG kehrte Herr Baum nach Köln zur Uni zurück. An der Uniklinik leitet er seit 2009 die Abteilung Zeitmanagement und Personalsteuerung. Er hat dort mit seinem Team Maßnahmen zur Personalbedarfsermittlung eingeführt und so zur Reduzierung der Überstunden der Mitarbeiter beigetragen. „Mediziner wissen meist gar nicht, wie viel Personal sie wann brauchen – so kommt es, dass der Assistenzarzt morgens zur Visite kommen soll, manchmal völlig egal, wann die Schicht am Abend zu Ende geht.“ Hier wurde bereits viel verbessert, um die Uniklinik auch für Mediziner zu einem noch attraktiveren Arbeitgeber zu entwickeln. Nach einer Umfrage sind über 3/4 aller Beschäftigten mit Ihrem Job dort sehr zufrieden. Den Studierenden legte er daher nahe, die Uniklinik schon während des Studiums durch ein Praktikum besser kennen zu lernen. „Man kann dort sehr viele Kontakte knüpfen. Und als Arbeitgeber bietet die Uniklinik außerdem eine hohe Arbeitsplatzsicherheit, das sollte man bei der Berufswahl auch bedenken.“

Den über 70 Zuhörern gaben die beiden Alumni aus ihren Erfahrungen bei Bewerbungsgesprächen noch wichtige Tipps mit auf den Weg: „Es ist natürlich gut, wenn Sie den persönlichen Kontakt zum Personalverantwortlichen herstellen können“, so Herr Staab. „Fragen Sie aber nur Dinge, die Sinn machen, zum Beispiel zum Verständnis der Ausschreibung; falls Sie nur fragen, um eine Frage zu stellen, fallen Sie eher negativ auf.“ Außerdem rät er, sich unter anderem mit so genannten „Brainteasern“ auf das Gespräch vorzubereiten. Er wurde beispielsweise gefragt, wie viele Zahnärzte es in Hannover gibt.



Wichtig ist bei solchen Fragen nicht, die korrekte Antwort zu wissen, man sollte aber in der Lage sein, einen logischen Lösungsweg zu entwickeln – ggf. durch Nachfragen und proaktives Einholen von weiteren Informationen. Dies kann man üben, z.B. anhand von spezieller Vorbereitungsliteratur.

Beide betonten, wie wichtig es sei, dass die BewerberInnen Initiative zeigen und begründen können, warum er bzw. sie genau die richtige Person für den Job ist. Hat man es bis zum Bewerbungsgespräch geschafft, sollte man sich nicht verrückt machen lassen: „Sehen Sie es als gegenseitiges Kennenlernen, nicht als Prüfungssituation!“.

"Alumni berichten" ist eine Veranstaltungsreihe des [WiSo-Career-Service](#) in Kooperation mit KölnAlumni – Freunde und Förderer der Universität zu Köln e. V.

**KölnAlumni – Freunde und Förderer
der Universität zu Köln e.V.**